



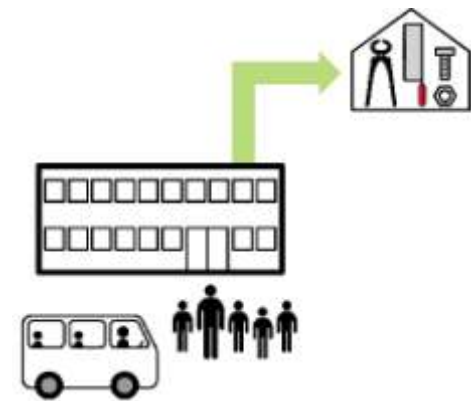
Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Übergänge gestalten - verschiedene Praxisideen für den Übergang von der Schule in den Beruf

Herzlich willkommen!

Christine Becker [Eugen Neter Schule Mannheim]

Nina Fröhlich [Schule am Winterrain Ispringen]



isaac
Gesellschaft für
Unterstützte Kommunikation e.V.

Download :

- ▶ der Präsentation als PDF und der gezeigten Materialien:
www.die-uk-kiste.jimdo.de

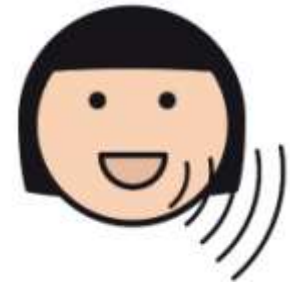
Kontakt:

- ▶ Nina Fröhlich
n.froehlich@isaac-online.de
- ▶ Christine Becker
Tine.Becker@arcor.de



Bitte keine Materialien und Folien
mit Schülern fotografieren!

1. Vorstellung der Schulkonzepte
2. Herausforderung für die Schule
3. Unterschiedliche nachschulische Einrichtungen
4. Herausforderungen für die nachschulische Einrichtungen
5. Herausforderungen beim Übergang
6. Versuche diesen Herausforderungen zu begegnen
7. Material
8. Diskussion



Kritische Anmerkung;)

1. Vorstellung:

1.1 das BSS-Konzept der Eugen Neter Schule Mannheim

► Eugen Neter Schule Mannheim- Konzeption BSS

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Wohnort/Freizeit	Arbeitskreis nach Texten	BSS-Teach	Arbeitskreis Holzwerkstatt	Schwimm-AG
Geschichte	Arbeitskreis Textwerkstatt	BSS-powertech	Arbeitskreis Metallwerken/Fahrradrep. AG	Chöre-AG
Freizeit/Platzbesuch	Arbeitskreis Kooperation	BSS-Gemeinschaft	Arbeitskreis „Forum“	Kamp-AG
Selbstverwirklichung	Arbeitskreis Hauswirtschaft	BSS-Organisation	Arbeitskreis Einzelbesuche	Ta-Tra-Musik-AG
Musik	Arbeitskreis Metallwerkstatt	BSS-Praktikum	Arbeitskreis loads-express	Hauswirtschafts-AG
Religion	Arbeitskreis Landschaftsbau	BSS-Praktikum	Arbeitskreis Nachmen/Freizeit	Ta-Musik-AG
Computerkurs	Arbeitskreis Diversität			
EMU				
Metallwerken				
Hauswirtschaft				
Hilfsmittel				

1. Vorstellung

UK Klasse

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

UK Klasse

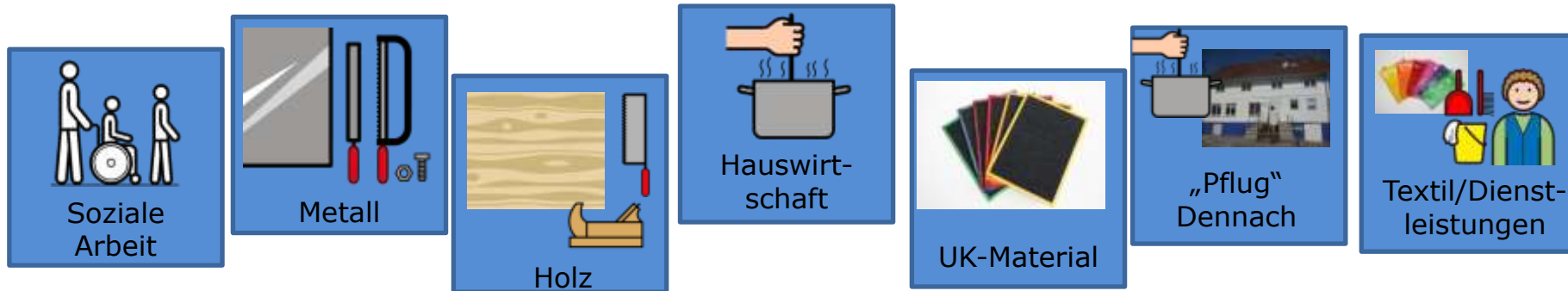
- ▶ 7 Schüler, 5 davon kommunizieren mit HE Kommunikator (MetatalkDE), ein Schüler mit sprechenden Tasten, eine Schülerin mit Gebärden
- ▶ Kontinuität
- ▶ Modeling
- ▶ Schüler als Sprachvorbilder



1. Vorstellung:

1.2 das BSS-Konzept der Schule am Winterrain Ispringen

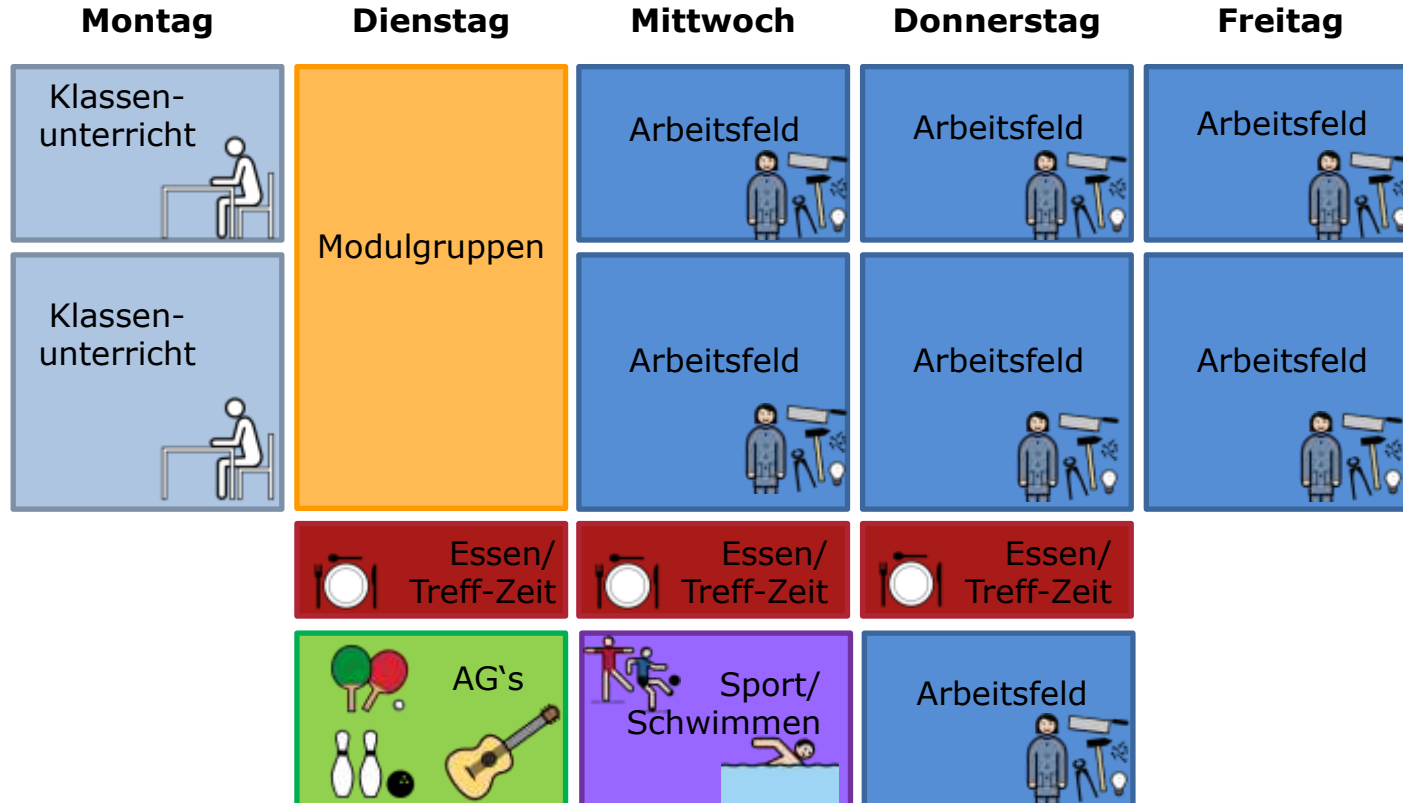
- ▶ 3 Jahre Berufsschulstufe
- ▶ jedes Jahr wird ein Arbeitsfeld neu gewählt:



- ▶ Schülerwahl bestimmt die Klassenzusammensetzung
- ▶ Schüler*innen mit der Möglichkeit einer Arbeit auf dem ersten Arbeitsmarkt nachzugehen, werden in der Berufsvorbereitenden Einrichtung (BVE) darauf vorbereitet.

1. Vorstellung:

1.2 das BSS-Konzept der Schule am Winterrain Ispringen



1. Vorstellung:

1.2 das BSS-Konzept der Schule am Winterrain Ispringen

Dienstag

Modul-
gruppen

3 Modulgruppen:

die Schülerinnen und Schüler aus jedem Berufsschulstufenjahr treffen sich in einer eigenen Gruppe

Modul 1:

Schüler im 1. BSS-Jahr

Mobilität



Einrichtungen
kennenzulernen



Modul 2:

Schüler im 2. BSS-Jahr



Wohnen



Freizeit

Modul 3:

Schüler im 3./4. BSS-Jahr



Zukunftsplanung

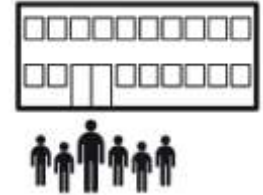


Partnerschaft



2. Herausforderungen für Schule

Besonderheiten der BSS



Zielsetzung: Vorbereitung auf nachschulisches Leben

- ▶ Schwerpunkt der BSS: Beruf, Wohnen, Freizeit (basale Angebote)
- ▶ Selbstbestimmung der Schüler- Gruppenzusammensetzungen, Kollegen
- ▶ Homogene Gruppen, Heterogene Gruppen
- ▶ Kurssystem: keine Kontinuität- für UK schwierig
- ▶ Viele Außenkontakte notwendig, Kooperation mit vielen Einrichtungen
- ▶ Inklusion
- ▶ Außenprojekte benötigen viele Ressourcen
- ▶ Elternarbeit (Bsp. FuB)



3. Nachschulische Einrichtungen

Beruflicher Bildungsbereich	Werkstatt für Menschen mit Behinderung	Förder- und Betreuungsbereich
BBB	WfbM	FuB
Zur Vorbereitung auf die Arbeit in der WfbM	Aufträge aus der Wirtschaft, aber auch Herstellung und Vermarktung eigener Produkte.	Für Menschen , die keine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen können.
i.d.R. beim gleichen Träger wie die WfbM	Prinzip der Wirtschaftlichkeit: Auftraggeber zahlen für die Herstellung, Gehälter werden davon bezahlt.	Hier steht die Förderung, Tagestrukturierung und Heranführung an die Arbeit im Mittelpunkt.
18-24 Monate		
Kostenträger: Agentur für Arbeit	Durch berufliche Rehabilitation und Eingliederungshilfe mitfinanziert.	Kostenträger: Eingliederungshilfe
Betreuungsschlüssel 1:6	Betreuungsschlüssel 1:12	Betreuungsschlüssel 1:3

4. Herausforderungen für nachschulische Institutionen

- ▶ schlechterer Betreuungsschlüssel als Schule
- ▶ Wirtschaftlichkeit
- ▶ Kürzere Verweildauer (18-24 Monate im BBB)
- ▶ Kooperation mit verschiedenen Schulen
- ▶ Hoher Verwaltungsaufwand
(Berichte, Zusammenarbeit mit Kostenträgern)
- ▶ zu Beginn Orientierungsphase, kein fester Ansprechpartner für die Neuen
(wie innerhalb der Schule)
- ▶ unterschiedliche Berufsgruppen, geringerer pädagogischer Schwerpunkt
als in der Schule



5. Herausforderungen beim Übergang

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Besondere Herausforderungen Übergang Schule –nachschulische Einrichtungen



- ▶ Übergänge sind immer schwer, ganz besonders aber im Zusammenhang mit Unterstützter Kommunikation!

Aus Sicht der unterstützt Kommunizierenden:

- ▶ Oft niemand im Haus der einen versteht, direkte Ansprechpartner fehlen, viele neue Personen

Aus Sicht der Mitarbeiter:

- ▶ Unterschiedliche Organisationseinheiten
- ▶ Eigenheiten der Schüler, direkte Nachfragen nicht möglich
- ▶ Fragen im Umgang mit der Kommunikationshilfe tauchen oft erst im Alltag auf (Ferien)



6. Versuche diesen Herausforderungen zu begegnen

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

6.1 langfristige Vorbereitungen

- ▶ Netzwerk
- ▶ Praktikas/Hospitationen
- ▶ Elternarbeit

6.2 Informationen weitergeben (... am besten auch schon fürs Praktikum)

- ▶ Info-Blatt
- ▶ Ich-Bücher
- ▶ Ich-Buch auf dem iPad

6.3 das Thema UK in der nachschulischen Einrichtung fördern

6.1 langfristige Vorbereitungen auf den Übergang

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

Netzwerk

- ▶ gemeinsame regelmäßige Treffen



- ▶ persönliche Kontakte zwischen Lehrern und Mitarbeitern der nachschulischen Einrichtung



- ▶ wenn noch kein funktionierendes Netzwerk besteht: z.B. SPH?



6.1 langfristige Vorbereitungen auf den Übergang

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

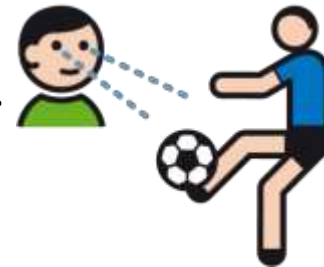
Praktika/Hospitationen



- ▶ Besuch mit der ganzen Schülergruppe in der Einrichtung
- ▶ frühzeitige Praktika der Schüler in der Einrichtung (möglichst mehrere, im Abschlussjahr schon im Herbst, mit viel Abstand zur Entscheidung in der Berufswegekonferenz, durch Lehrer begleitet)



- ▶ Besuch der Mitarbeiter in der Schule, um die Schüler im vertrauten Umfeld zu beobachten.



6.1 langfristige Vorbereitungen auf den Übergang

Elternarbeit

- ▶ Elternabend zum Thema „Beruf“, um auch die Eltern frühzeitig zu informieren. Am besten gemeinsam mit den Mitarbeitern der nachschulischen Einrichtungen organisiert, die ihre Angebote und Ansprechpartner im Rahmen des Elternabends vorstellen.
- ▶ Angehörigenbeirat für Thema sensibilisieren
- ▶ Angerhörigenbeirat bietet Info Elternabende zur UK für andere Eltern an, lädt Fachleute ein



6.2. Informationen weitergeben

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

► Offizieller Bogen „Sprache“ in Baden-Württemberg

**Kompetenzinventar
im Prozess der
Berufswegeplanung**
Teilhabe am Arbeitsleben für
junge Menschen mit einer
Behinderung
am allgemeinen Arbeitsmarkt

Name Schülerin / Schüler	
Stimme:	
Aphasie:	<input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Komplett
Erläuterungen:	
Mutismus:	<input type="checkbox"/> Selektiv <input type="checkbox"/> Total
Erläuterungen:	
Art bei Auftreten der Sprach-/Sprechstörung:	
1.2. Sonstige funktionale Einschränkungen nach ICF: Wahrnehmung, Gedächtnis, höhere kognitiv-sprachliche Funktionen Wahrnehmung: AVWS (Anmerkung: Erläuterungen bei AVWS eventuell unter Einbezug des Moduls Hören):	
1.2.1. Sprachgedächtnis (Wörter, Sätze, sinnlose Wörter):	
Der Schüler kann längerem sprachlichen Input folgen:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nein
Erläuterungen:	
Der Schüler kann sich neue Inhalte merken:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nein

Name Schülerin / Schüler	
Erläuterungen:	
Der Schüler kann Wörter korrekt nachsprechen:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nein
Erläuterungen:	
Der Schüler kann komplexe Sätze korrekt wiedergeben:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nein
Erläuterungen:	
1.2.2. Sprachliches Ausdrucksvermögen (eigene Worte fassen):	
2. Auswirkungen der funktionalen Einschränkung	
2.1. Kommunikation:	
Der Schüler kann verstehend zuhören:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nein
Erläuterungen:	
Der Schüler kann Blickkontakt halten:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nein
Erläuterungen:	
Der Schüler kann einfache Anweisungen verstehen:	<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Teilweise <input type="checkbox"/> Nein

Modul Sprache







6.2 Informationen weitergeben

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.




- ▶ Infoblatt als Ergänzung zum Datenblatt der Einrichtung

Anhang Praktikumsbogen






Kommunikation:

	So kommuniziere ich:
	So drücke ich aus, wenn mir etwas gefällt:
	So drücke ich aus, dass mir etwas nicht gefällt:
	So drücke ich Schmerzen aus:
	So wähle ich aus:
	So kannst du mich etwas fragen:

Vorlieben/Abneigungen/Ängste:

	Das mag ich/mache ich gerne:
	Das mag ich nicht/mache ich nicht gerne:
	Davor habe ich Ängste:

Besonderheiten:

	Das mögen andere an mir:
	Damit nerve ich andere manchmal:
	Das ist etwas Besonderes an mir/ das ist mein Tick:
	So kannst du mich beruhigen:
	Darauf solltest du achten:

6.2. Informationen weitergeben

- ▶ UK Dokumentationsbogen für die Schulzeit, Weitergabe an nachschulische Einrichtungen möglich



©.Gabelnick „Übersetzte Kommunikation“: Comenius Schule, Schwetzingen und Eugen-Haas-Schule, Mannheim (2007)

Dokumentation des Kommunikationsverhaltens

Name:
Datum:
Raster erstellt von:

1. Kommunikationsformen
Wie kommuniziert er/sie?

<input type="checkbox"/> Gestik/Mimik/Blicke	<input type="checkbox"/> Laute	<input type="checkbox"/> Wörter	<input type="checkbox"/> Gebärden
<input type="checkbox"/> Fotos	<input type="checkbox"/> Symbole	<input type="checkbox"/> Elektronische Hilfen	<input type="checkbox"/> Schrift
<input type="checkbox"/> FC	<input type="checkbox"/> Andere Formen:		

2. Ja/Nein-Konzept
Verfügt der Schüler über ein Ja/Nein-Konzept? Ja Nein

Wie kommuniziert er/sie Ja?
|

Wie kommuniziert er/sie Nein?

3. Auswahl
Aus wie viel Angeboten kann er/sie eine Auswahl treffen?
 2 3 Anzahl:

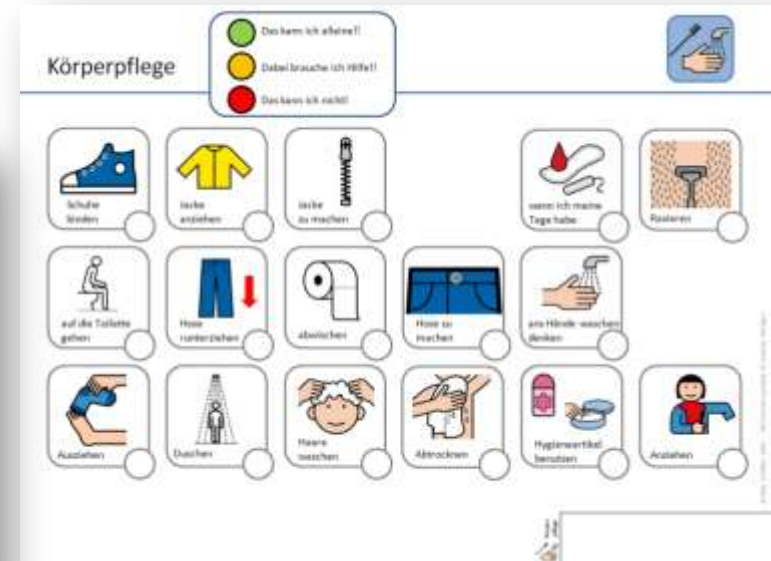
4. Kommunikationsfunktionen
Wie holt sich er/sie Aufmerksamkeit für:

- a) sich selbst:
- b) Gegenstände in der unmittelbaren Umgebung:
- c) Gegenstände, die sich nicht in der unmittelbaren Umgebung befinden:
- d) Tätigkeiten:
- e) Personen:

6.2 Informationen weitergeben

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

► Ich-Bücher



- entstehen im Laufe des letzten Schulbesuchsjahres im Modulunterricht (5 U-Stunden/Woche, 1 Elternabend, 1 Eltern-Foto-Nachmittag)

6.2 Informationen weitergeben

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

- ▶ Ich-Buch in der GoTalkNow-App auf dem iPad



6.2. Information weitergeben

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

- ▶ Ich-Buch erstellen mit BookCreator



6.2. Information weitergeben

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.

- ▶ Ich-Buch beim Praktikum
im Beruflichen
Bildungsbereich



6.3 UK in der nachschulischen Einrichtung fördern

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.



- ▶ Mitarbeiter der nachschulischen Einrichtungen zu schulinternen Fortbildungen und zu Netzwerktreffen von UK-Teams einladen

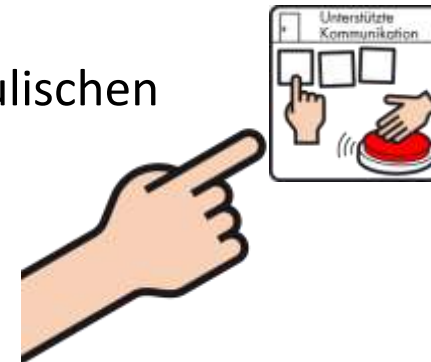
- ▶ in-house-Fortbildungen anbieten



- ▶ Geräteeinweisungen

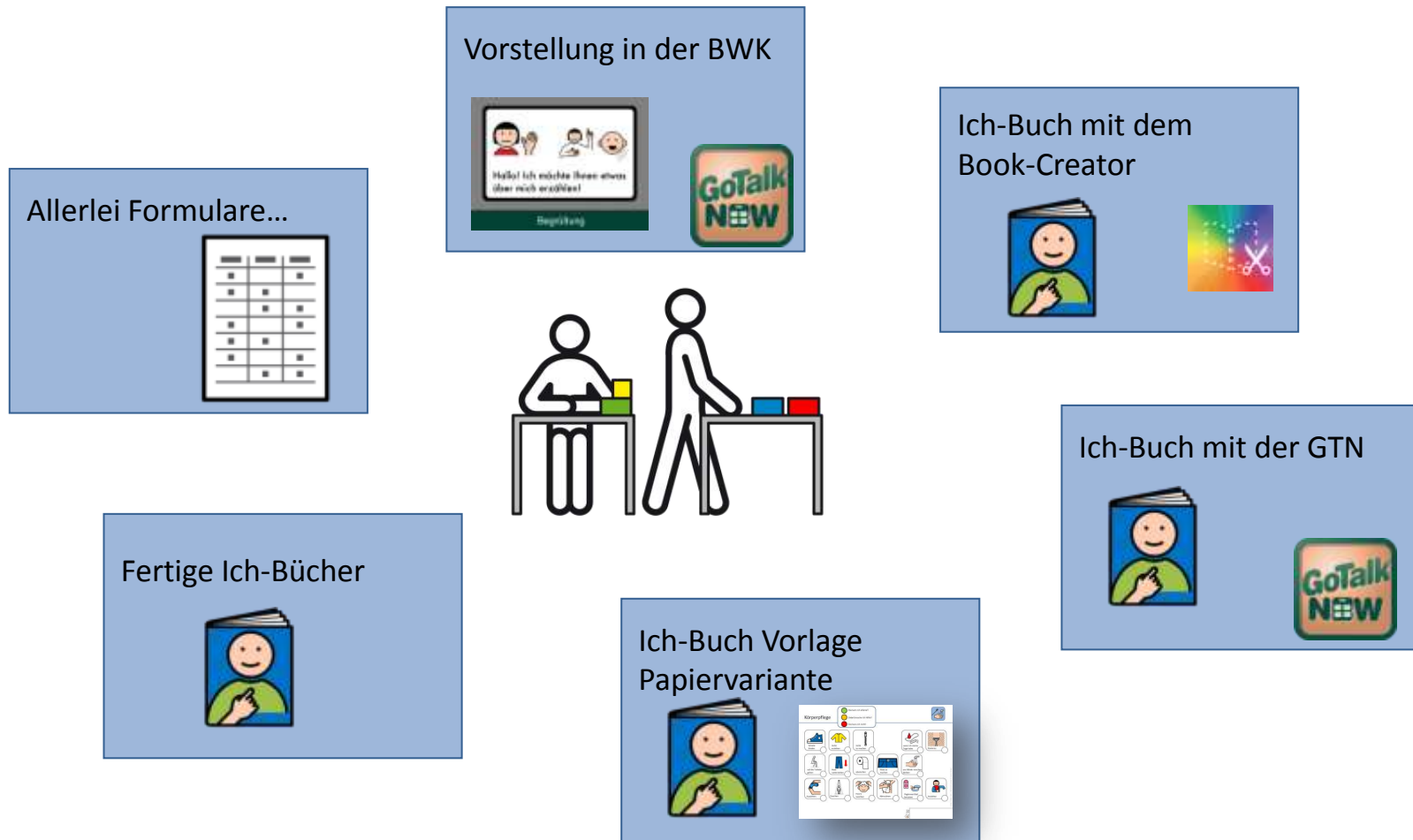


- ▶ Einsetzung von UK-Beauftragten in nachschulischen Einrichtungen anregen/unterstützen



7. Material

Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V.



7. Material

Praxisphase:

- ▶ Bitte schauen Sie sich das vorgestellte Material an!



8. Abschlussgespräch

- ▶ Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?
- ▶ Wie gestalten Sie den Übergang in Ihrer Einrichtung?
- ▶ Wo sehen Sie Schwierigkeiten?
- ▶ Was gelingt gut?





Dankeschön!